

Die Anlage ist bei ihnen in der Hauptsache dieselbe wie bei den früheren. Besprochen werden in ihnen wieder die Hausbauten, die Bauformen und Baueinzelheiten, die Gestaltung der Innenräume, das Mobiliar und sonstiges Gerät, die Tracht und die Schmuckgegenstände sowie die Äußerungen der religiösen Volkskunst in Kirche, Friedhof und Haus. Vergleicht man die Volkskunst in dem einen Gebiet mit der in den andern, so ist eine gewisse Übereinstimmung, sind gewisse, allen gemeinsame Eigentümlichkeiten nicht zu verkennen, aber auch mancherlei, zum Teil tiefgreifende, durch den Einfluß der Stammeskultur, des die hohe Kunst beherrschenden Stiles und der Zeitmode, soweit die beiden letzteren in die ländlichen Bezirke eindringen, bedingte Verschiedenheiten. Text und Abbildungsmaterial auch der vorliegenden drei Hefte lassen nichts Erhebliches zu wünschen übrig, sind gleich vortrefflich und belehrend. Möge die Sammlung zu einem glücklichen Abschluß gelangen und die noch ausstehenden Hefte eine gleich gute Bearbeitung finden wie die bisher erschienenen.

Jos. Braun S. J.

Irische Buchmalerei. Nordeuropa und Christentum in der Kunst des frühen Mittelalters. Von Kurt Pfister. Mit 40 Tafeln. 4° (24 S.) Potsdam 1927, Gustav Kiepenheuer Verlag. Leinw. M 18.—

Die altirischen Miniaturen bilden ein Sonderkapitel in der Geschichte der Buchmalerei. Das auf ihnen dargestellte, stets flächig behandelte Figurenwerk, das übrigens sehr wenig mannigfaltig ist, ist äußerst primitiv, überstilisiert und fast karikaturenhaft. Im Gegensatz zu ihm zeugt das aufs reichlichste verwandte Ornament, aus Bändern, Schlangen, Drachen und anderem Getier bestehendes, aufs kunstvollste verschlungenes Flechtwerk von einem außerordentlichen Können wie von feinem Empfinden für ornamentale Wirkung. Ein Einfluß der altchristlichen und frühmittelalterlichen festländischen Malerei offenbart sich im Figurenwerk nur in sehr geringem Maße, im Ornament in keiner Weise; es ist dieses durchaus nordisch. Die ältesten Beispiele finden sich im Book of Kells, einer Handschrift

von etwa 700; es erhält sich, wenn auch nicht in der anfänglichen Frische, Freiheit und Ursprünglichkeit bis ins 12. Jahrhundert. Von Irland kam es auch nach England, durch irische Missionare zum Kontinent, wo es sich bis in das 12. Jahrhundert in illustrierten Handschriften, aber auch in der Plastik vielfach nachweisen läßt. Die vorliegende Veröffentlichung ist die erste deutsche Arbeit, die sich monographisch und unter Beigabe einer großen Zahl guter Reproduktionen, von denen vier farbig sind, mit der so ganz eigenartigen altirischen Buchmalerei beschäftigt. Sie bietet einen vortrefflichen Ersatz für das nicht leicht zugängliche große Werk Westwoods, Facsimiles of miniatures and ornaments of Anglo-Saxon and Irish Manuscripts (London 1868).

Jos. Braun S. J.

Zur Beurteilung mittelalterlicher Kunstwerke in Bezug auf ihre zeitliche und örtliche Entstehung. Von Dr. Georg Humann. 2., erweiterte Auflage. gr. 8° (51 S.) Straßburg 1928, J. H. Ed. Heig. M 4.—

Die Schrift will zur Vorsicht mahnen, wenn es gilt, den Entstehungsort, den Meister und die Werkstatt eines mittelalterlichen Kunstwerkes sowie die sog. Schule, aus der es hervorging, zu bestimmen. Zahlreiche Kunstwerke seien von auswärts als Geschenke oder auf dem Handelswege an Ort und Stelle gekommen, zahlreiche in auswärtigen Werkstätten bestellt oder von wandernden Meistern angefertigt worden, was sie mit einer überreichen Fülle von Beispielen belegt. Der Umstand, daß ein Kunstwerk aus einer bestimmten Kirche stamme oder sich noch in einer solchen befinde, biete darum für sich allein keine genügende Unterlage für die Beantwortung der Frage nach Herkunft, Meister und Werkstatt desselben wie auch nach der Schule, der es angehöre. Es ist recht lehrreich, was die Schrift ausführt, und es wäre zu wünschen, daß ihre Darlegungen stets von den Kunsthistorikern im Interesse einer gesunden, willkürlicher, allen Grundes entbehrender Hypothesen und Konstruktionen sich enthaltenden Forschung beachtet würden.

Jos. Braun S. J.

Stimmen der Zeit, Monatschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Herausgeber und Schriftleiter: Josef Kreitmaier S. J., München, Veterinärstraße 9 (Fernsprecher: 32 749). Mitglieder der Schriftleitung: E. Roppel S. J., J. Overmans S. J., M. Preißla S. J., M. Reichmann S. J., W. Peig S. J. (Stella matutina in Feldkirch, Vorarlberg), zugleich Herausgeber und Schriftleiter für Österreich.

Aus der Abteilung „Umschau“ kann aus jedem Hefte ein Beitrag gegen Quellenangabe übernommen werden; jeder anderweitige Nachdruck ist nur mit besonderer Erlaubnis gestattet. Aufnahme finden nur ausdrücklich von der Schriftleitung bestellte Arbeiten. Unverlangte Einsendungen gehen an den Absender zurück, falls Frei-Umschlag beiliegt.